

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 49.

Altenstaig, Donnerstag den 27. April.

1882.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für die Monate

Ma i und J u n i

nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

Uebersetzen: Die Schulstelle in Oberjettingen, Bez. Herrenberg dem Schullehrer Deubte in Güttingen, Bez. Altenstaig.

Tagespolitik.

Dem Bundesrath ging das Unfallversicherungsgesetz zu. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens desselben wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt. Die Klasse der obligatorisch zu versichernden Branchen unterscheidet sich nicht von der Vorlage des Volkswirtschaftsraths. Der Schadenersatz besteht in den Kosten des Heilverfahrens nach der vierzehnten Woche nach Eintritt des Unfalls und in einer von dieser Zeit an dem Verletzten für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente. Diese beträgt für die Dauer der vollen Erwerbsunfähigkeit $66\frac{2}{3}$ pCt. des Arbeitsverdienstes, bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit ein Bruchtheil davon, der jedoch nicht über 50 pCt. des Arbeitsverdienstes betragen darf. Im Falle der Tödtung werden die Beerdigungskosten und für die Hinterbliebenen vom Todestage an eine Rente für die Wittve von 20 pCt., für jedes Kind bis zum 15. Lebensjahre 10 pCt. und wenn es mütterlos ist 15 pCt. des Arbeitsverdienstes gewährt. Die Versicherung erfolgt durch die Unternehmer der betreffenden Betriebe auf Gegenseitigkeit und zwar so, daß die zu leistenden Entschädigungen nach Abzug von 25 pCt., die vom Reiche gewährt werden, mit 60 pCt. der Gesamtheit aller Unternehmer derjenigen Gefahrklasse, welcher der vom Unfall betroffene Betrieb angehört, und mit 15 pCt. der Betriebsgenossenschaft, welche der vom Unfall betroffene Betrieb angehört, zur Last fallen.

Wie man sagt, habe Großfürst Wladimir dem Kaiser in Wiesbaden den Vorschlag einer Dreikaiser-Entrevue unterbreitet, Kaiser Wilhelm habe für seine Person abgelehnt aber zugesagt, sich durch den Kronprinzen vertreten zu lassen.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 26. April. Wie man uns glaubwürdig mittheilt, erlöste M. Schatle von Simmersfeld aus seinem Gewinnst bei der Pferdemarktlotterie für den Victoriawagen 800 M. gleich 75 pCt. des Ankaufspreises, für das Pferd 1300 M., zus. 2,100 M. Für das Geschirr hat der glückliche Gewinner noch keinen Liebhaber gefunden.

Neubulach. Waldbrände sind wirklich an der Tagesordnung. Vor kurzer Zeit zündete ein 15jähriger Bursche den hiesigen Gemeindewald Ziegelbach am obern Ende an. Als er aber merkte, daß das Feuer nicht mit sich spassen lasse, schrie er um Hilfe, so daß wieder schnell gelöscht wurde. Gestern zündeten Kinder vom Seikenthal das untere Ende an und wenn nicht der Waldschütz von hier den Rauch bemerkt hätte, so hätte, weil die junge Kultur brannte, großer Schaden entstehen können. Durch das schnelle Herbeieilen der Holz-

hauer, welche oben beschäftigt waren, wurde das Feuer unterdrückt.

Stuttgart, 24. April. (Corresp.) Die Impfangelage ist mit der Entscheidung des Impfprozesses gegen die Herren Böprik u. Neuberg noch keineswegs zur Ruhe gekommen. Der N.A. Dr. Daur fordert alle Eltern auf, welche gegen die Impfung ihrer Kinder in diesem Jahre Beschwerde zu führen haben, ihm davon nähere Mittheilung zu machen, damit er im Stande sei, diese Beschwerden gehörigen Orts anzubringen.

Ravensburg, 22. April. Heute wird hier der älteste Einwohner begraben, der frühere Schlossermeister Edinger, welcher ein Alter von 96 Jahren erreicht hat.

Rottweil, 24. April. Die gegen den Raubmörder Stoll von Böhringen erkannte Todesstrafe ist vom R. Staatsministerium im Vollmachtsnamen Sr. Maj. des Königs im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt und derselbe in das Zuchthaus zu Stuttgart abgeliefert worden.

Nendingen, 21. April. Was ein Schaden werden will, krümmt sich bei Zeiten! Letzten Sonntag Abend nahmen von Tuttlingen herkommende Fuhrleute von Stetten einen Knaben, den sie weinend auf der Straße trafen, aus Mitleid in ihr Fuhrwerk auf und brachten ihn hierher. Er sei, sagte der Knabe von Ravensburg, komme heute von dort, sei nach Friedrichshafen gelaufen, ein Mann habe ihm die Fahrt bis Konstanz und dann bis Tuttlingen bezahlt, er heiße so und so, seine Eltern seien gestorben, an Oskern sei er confirmirt und also aus der Schule entlassen worden, früher sei er 3 Jahre krank gewesen, deshalb noch klein und schwach und er wolle sich jetzt um einen Dienst umschauen und wenn er einen solchen habe, so schicke ihm der Stadtschultheiß in Ravensburg Papiere und Kleider nach. Auf das Unglaubliche dieser Aussagen hin wurde auf telegraphischem Wege in Ravensburg um Auskunft gebeten, welche dahin lautete, daß die Angaben des Knaben hinsichtlich seines Namens und seiner Eltern richtig seien, daß man ihn aber dem Waisenhaus in Tuttlingen, dem er zur Zeit angehöre, übergeben wolle, welchem Ansuchen ein Landjäger denn auch entsprach und den der Anstalt entlaufenen „hoffnungsvollen“, erst 8jährigen Jungen wieder einlieferte. Auf alle Fragen wußte der gewandte junge Bänder so zu antworten und alle Bedenken gegen seine Aussagen so zu widerlegen, daß man beinahe versucht worden wäre, ihm Glanzen zu schenken.

In Dethingen (Kirchheim) ist ein Bürger seit einigen Tagen im Besitze einer jungen Gans, die 4 Fäße auf die Welt brachte.

Ein in unserer Zeit seltener Zug von Rechlichkeit und Dankbarkeit ist aus der Gem. Bremen, O.A. Saulgau, zu melden. Vor ca. 18 Jahren hatten zwei Einwohner von dort in der Gantsache des Bauern Brafter durch Bürgerschaft je 500 und 100 M. verloren. Längst hatten die Beiden den Verlust verschmerzt und ließen sich nicht träumen, daß ihnen die verlorenen Gelder einstens wieder ersetzt würden. Welche Ueberraschung für dieselben, als sie vor einigen Wochen die seiner Zeit erlegten Summen aus der Schweiz von den Töchtern des Brafter zugesandt erhielten. Letztere hatten sich bald nach dem Vermögenszerfall ihres Vaters dorthin in den Dienst begeben; ihr ganzes Bestreben ging nun dahin, so viele Mittel zu ersparen, daß sie die beiden Bürgen schadlos hal-

ten und die Ehre ihres im Grabe ruhenden Vaters retten konnten.

Ulm, 24. April. Ein Soldat des 6. Inf.-Reg. Nr. 124 hat sich in vergangener Nacht auf dem Posten durch die Hand geschossen. Derselbe gibt an, von einem Gespenst behelligt worden zu sein; um dasselbe zu verschrecken, habe er scharf geladen und sich durch die Hand geschossen. Was an der Sache ist und ob nicht ein Selbstmord-Versuch vorliegt, wird wohl die Untersuchung bald ergeben.

(Selbstmorde.) In Badnang trank am 20. d. ein lediger 26jähriger Gerber in einem Anfall von Geistesstörung Schwefelsäure und sprang hierauf in den im Hofe seines elterlichen Anwesens befindlichen Brunnen. Er wurde sofort aus demselben gezogen, auch wurden ihm alsbald Gegenmittel gegen das Gift gegeben, allein ohne Erfolg. Der Unglückliche starb noch an demselben Tage unter fürchterlichen Schmerzen, nachdem er noch angegeben hatte, der Teufel habe ihm keine Ruhe mehr gelassen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Tübingen wollte am Montag der Bäcker Georg Bösch von Hinterweiler seinen 17jährigen Sohn Martin Bösch, der an einer Lähmung am Fuße litt, in das akadem. Krankenhaus verbringen. Unweit des letzteren, in der Nähe der Kempfer'schen Wirthschaft, fiel der kranke junge Mensch plötzlich zu Boden und zog sich dabei eine schwere Verletzung am Kopfe zu. Derselbe wurde alsbald in das nahe Krankenhaus geschafft, wo er jedoch, nachdem er kaum daselbst angelangt war, den Geist aufgab. — Durch Eichstingen (Saulgau) fuhr am Mittwoch ein Gefährt mit zwei Frauenpersonen und drei Kindern, wovon einem achtjährigen Buben das Pferd anvertraut war, das Pferd schaute, entriß dem kleinen Fuhrmann die Zügel und im Augenblick lag das Gefährt um. Die eine Frau erhielt eine sehr schwere Verletzung am Kopfe, die andern kamen mit dem Schrecken davon, das Chaischen wurde total zertrümmert. — In Mühlhausen (Geislingen) brachte bei einem Brautzuge von den an die Brautkaise sich hängenden Kindern eines den Fuß in das Rad und mußte vom Blase getragen werden. Indes ist der Fuß noch zu retten. — In Eßlingen stürzte der 7jährige Knabe des Malers Schepperle am Wasserhause in den Hammerkanal, als er sich auf einen Floß begeben wollte. Trotz aller Nachforschungen konnte derselbe bis jetzt nicht aufgefunden werden. — In Bleidelsheim brachte ein 4jähriger Knabe seine linke Hand in eine Futterschneidmaschine, wodurch ihm 2 Finger abgeschnitten wurden.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkurs-Verfahren eingeleitet: Rudolf Albe, Kaufm. in Eberach; Christian Krauter, Schuhmacher von Leutenbach, zur Zeit in Amerika; Christian Ludwig Kinkel, Schuhmacher von Tuttlingen, abwesend; August Dollinger, verfl. Weber in Eberach; Nachlaß des Michael Groß von Rorstein; Wilhelm Schramm, Holzbildhauer in Stuttgart.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Der Bundesrath nahm mit 36 gegen 22 Stimmen den Tabakmonopol-Gesetzentwurf an. Die Anträge Bremens und Hamburgs wurden abgelehnt.

Berlin, 24. April. Die Abstimmung für das Monopol in der heutigen Sitzung des Bundesrathes gestaltete sich wie folgt:

Für das Monopol stimmten: Preußen mit den ehemaligen Stimmen von Hannover, Kurhessen, Holstein, Nassau und Frankfurt 17, Württemberg 4, Mecklenburg-Schwerin 2, Sach-

sen-Weimar 1, Braunschweig 2, Sachsen-Meinungen 1, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-Gotha 1, Anhalt 1, Schwarzburg-Rudolstadt 1, Schwarzburg-Sondershausen 1, Waldeck 1, Reuß älterer Linie 1, Schaumburg-Lippe 1, Lippe 1, zusammen 36 Stimmen.

Gegen das Monopol stimmten: Bayern 6, Baden 3, Sachsen 4, Hessen 3, Mecklenburg-Strelitz 1, Oldenburg 1, Lübeck 1, Bremen 1, Hamburg 1, Reuß jüngerer Linie 1, zusammen 22 Stimmen.

Von nicht unwesentlichem Einfluß auf das Votum der kleineren Staaten mögen diejenigen Abänderungen gewesen sein, welche den Landesregierungen mehr Einfluß beim Monopol einräumten, namentlich aber die Aenderung, welche die Erträge des Monopols den Einzelstaaten überweist. Der letztere Umstand macht es erklärlich, daß, dem Vernehmen nach, die von den Ausschüssen befürworteten Erhöhungen der Entschädigungen abgelehnt worden sind.

Frankfurt. Zur Lage unserer Leder-Industrie. Die hiesige Fachzeitung „Der Ledermarkt“ richtet in ihrer neuesten Ausgabe den folgenden Aufruf an die Gerber und Häutehändler Deutschlands: „Der Verlauf der hiesigen Ostermesse hat abermals den Beweis geliefert, daß die jetzt bestehenden Lederpreise zum Theil nur schwer zu behaupten sind, daß sie durch eine verminderte Lederproduktion überhaupt nur auf ihrem Stande zu halten waren, daß in allen Sorten, in welchen eine nur einigermaßen belangreiche Anfuhr stattfand, zu billigen Preisen verkauft werden mußte und daß keine Aussicht besteht, daß die Lederpreise in nächster Zeit höher gehen werden. Dem gegenüber halten sich die Preise der rohen Häute unverändert auf ihrer seitherigen, zum Lederverkauf in keinem Verhältniß stehenden Höhe, so daß die Fabrikation aller Sohl-, Bache-, Rind- und Zeuglederorten zu einer durchaus unlohnenden geworden ist. Der einzige Weg diese wichtigen Zweige der Lederindustrie wieder rentabel zu machen, besteht daher nur in einer wesentlichen Reduction der Rohhäutepreise. Die Verhältnisse liegen allgemein günstig, um diese Reduction herbeizuführen; die Production an rohen Häuten ist den überseeischen Staaten durch reichen Viehstand und großen Fleischprodukten-Export, bei uns durch Futtermangel und guten Viehstand, eine starke, die Ausfuhr von Häuten von hier nach dem Auslande ist nicht zu erwarten, weil die Preise anderwärts überall niedriger sind, als in Deutschland. Es bedarf nur des einigen Vorgehens aller deutschen Häutekäufer, um den erwünschten Preisrückgang rasch und allseitig herbeizuführen und fordern wir deshalb auf, von allen Häute-Einkäufern abzustehen, bis inländische Häute mindestens 6—8 Pfennige, überseeische Salzhäute mindestens 5 Pfg. per 1/2 Ko. (trockene Häute dem entsprechend) billiger als seither erhältlich sind. Wir erklären uns bereit, für diese Reduction nach Kräften mitzuwirken

und allen ev. zu versuchenden Preistreibereien energisch entgegenzutreten.“

München, 24. April. Ueber eine beim Landgericht München anhängige Untersuchung wegen Landesverraths verlautet, daß es sich um versuchte Mittheilung von Festungsplänen handelt, weshalb ein französischer Offizier Baron Graillier, ein ehemaliger bayerischer Offizier Baron Kreittmayr und ein Münchener Kaufmann verhaftet sind. Der hiesige Landwehrlieutenant Fleischmann ging anscheinend auf die gebotene Belohnung von 30 000 M. darauf ein, den Genannten zu den Festungsplänen zu verhelfen, informirte aber sofort die Polizei und so gelang es, das Beweismaterial beizubringen, worauf die Verhaftung der Genannten erfolgte.

Vor dem Schöffengericht Hechingen stand vorige Woche ein Ehepaar aus Hermannsdorf nebst Sohn wegen Forstdiebstahls. Es sollen die Angeklagten im November v. J. nicht weniger als 11 Wagen Stammholz aus der Bur-ladinger Gemeinde-Waldung entwendet und nach Ebingen und Umgegend verkauft haben. Die Schuld von Vater und Sohn wurde erwiesen und es erhielt der Vater 740 M., der Sohn 90 M. Geld, bezw. 141 und 18 Tage Gefängnißstrafe nebst der Erstattung des Werthes und der Gerichtskosten.

Den ersten Gewinnst mit 30 000 M. der kürzlich vollzogenen Haidhäuser Kirchenbau-Lotterie machte eine ganz arme Wittwe, Mutter von 11 lebenden Kindern in Elshofermoos im Allgäu.

Ausland.

Wien, 22. April. Der Verwaltungsgerichtshof hob heute eine Entscheidung des Kultusministeriums, welches die Zwangstaufe eines Kindes konfessionsloser Eltern angeordnet hatte, auf.

Wien, 24. April. Die Verhandlung des Ringtheater-Prozesses hat heute begonnen. Der Staatsanwalt entwickelt die bekannte Anklage.

Wien, 25. April. Ich erfahre aus bester Quelle, daß ein Besuch des Sultan an den Höfen von Wien und Berlin im Sommer wahrscheinlich ist. (Fr. J.)

Pest, 22. April. Die für morgen beabsichtigte kombinierte Massenvolksversammlung auf 5 freien Plätzen Ofen-Belst behufs einer Kundgebung gegen den deutschen Schulverein wurde polizeilich untersagt. Das Verbot ist mit formellen Gründen belegt: wegen der mangelhaften Art der Anmeldung, wegen der beabsichtigten Umzüge, die den Verkehr stören; endlich weil versäumt wurde, die Einwilligung der Gemeinde, deren Eigenthum die Plätze sind, einzuholen. Die wahre Ursache aber ist die Befürchtung vor Ausschreitungen, da ausschließlich die Hefe des Volks sich betheiligen wollte. Die magyarischen Zeitungen sind entrüstet über die Verhinderung dieser patriotischen Gesinnungsbezeugung, trotz der ablehnenden Haltung aller besseren Elemente der Bürgerschaft.

Dublin, 25. April. Barnell ist am 24. d. Abends ins Gefängniß von Kilmainham zurückgeführt.

(Russische Judenhege.) Der „Polit. Korr.“ kommt aus Balta vom 18. d. nachstehender Bericht über die neulichen Greuelthaten zu: Ich schreibe diese Zeilen sozusagen auf den Trümmern der Stadt, denn das jüngst noch so blühende Balta sieht furchtbar aus. Die sämmtlichen von Juden bewohnt gewesenen Häuser sind zerstört, und da wir unter den 13,000 Einw. 10,000 Juden zählten, liegen nahezu 1/3 von Balta in Trümmern. Jetzt, da sich beinahe kein Jude mehr in Balta befindet (sie haben sich theils nach Odessa, theils in die Umgebung von Balta geflüchtet) rückt das Militär zum Schutze der Juden in Massen heran und Polizei und Gerichte entwickeln ihre vollste Thätigkeit. Seit einigen Tagen wirken der Odessaer Procurator Arystow und Oberst Burago, den der Generalgouverneur Gurko aus Odessa hieher entsendet hat, in Balta und nehmen Erhebungen vor, noch bebden alle meine Nerven unter dem Eindrucke der furchtbar gräßlichen Szenen, die sich unter unsern Augen abgespielt, ohne daß es uns möglich gewesen wäre, sie hintanzuhalten. Die ersten gegen die jüdischen Bewohner gerichteten Angriffe des russischen Böbels begannen am Osterfesttag und es wäre gewiß den Juden selbst gelungen, sie erfolgreich abzuwehren, hätte unser Polizeimeister in seinem anerkennenswerthen Willen, den Juden zu helfen, nicht die Gemeindevorsteher der Umgebung von Balta durch reitende Sendboten aufgefordert, der bedrängten Bevölkerung der Stadt zu Hilfe zu kommen. Kaum war die Nachricht von dem Beginne der Judenhege in den die Stadt Balta umgebenden Gemeinden verbreitet, als auch schon deren Zusassen in hellen Haufen heranzogen, große Wagen mitführend, um mittelst derselben die geplünderte Habe der Juden in Sicherheit zu bringen. Am Montag Mittags begann das Plündern und Würgen und dauerte ohne Unterbrechung bis zum Freitag fort; erst das Einrücken des Militärs machte dem haarsträubenden, entsetzlichen Rauben, Sengen und Morden ein Ende. Es ist konstatiert, daß etwa 1/4 der Unglücklichen theils von den Bandalen gemordet, theils lebend in die Flammen der brennenden Häuser geworfen worden sind; an 300 Personen, darunter viele Weiber und Kinder, liegen schwer verwundet darnieder, eine große Zahl der Verwundeten wurde in den Spitälern von Odessa untergebracht. Täglich langen Waggons mit Lebensmitteln aus Odessa hier an, allein die Unglücklichen, für welche diese Sendungen bestimmt sind, irren obdachlos in der Umgebung der Stadt, dem gräßlichsten Elende überliefert, umher und sind nur schwer zur Rückkehr in die Stadt zu bewegen.

Wie von Konstantinopel gemeldet wird, stellte die Pforte an das Berliner Kabinet das Ansuchen, neuerlich zwölf deutsche Funktionäre zur Uebernahme administrativer und militärischer

Schloß und Pächterhaus. (Nachdruck verboten.)

Novelle von J. Dungen.

(Fortsetzung.)

Konstanze fragte sich oft in einsamen Stunden, was sie durch diese Heirath gewonnen habe. Früher war sie ein gefuchtes und gefeiertes Mädchen gewesen, jetzt schien ihr jede Anziehungskraft verloren gegangen, und sie wurde von den wenigen Menschen, mit welchen sie Umgang hielt, eher geduldet als aufgesucht. Sie mußte sich gestehen, daß die Revanche, welche sie nehmen wollte, auf sie selbst zurückfiel; den Platz einzunehmen, welchen Oskars Gattin eingenommen hätte, war ihr ein süßer Nachgedanke gewesen; er wurde vereitelt, weil ihre Erhebung beinahe ohne Zeugen war. Müde und gelangweilt war sie vom Morgen bis zum Abend; der Besitz ekelte sie an. Wie gern würde sie alles für einen freundlichen Blick aus den Augen des geliebten Mannes hingegeben haben.

Durch ihren Mann und dessen Geschäftsführer hörte sie von Oskars unglücklichem Unternehmen. Wenn auch ein augenblicklicher Freudenstrahl, daß er Viola nun nicht heirathen könne, ihr Herz durchzuckte, so fühlte sie doch inniges Mitleid mit dem guten, vertrauensvollen und — ach! — so mißbrauchten Herzen ihres früheren Jugendgefährten und sprach dasselbe auch unbehoblen aus. Daß er in aller Stille wieder zurück und auf sein Gütchen gekommen war, wußte sie noch nicht und war daher sehr überrascht, als eines Morgens beim Frühstück Rittmeister Seeburg, ein spezieller Jagdfreund ihres Mannes und ihr selbst wegen seiner Zudringlichkeit in der Seele verhaßt, anfang, von Oskar zu sprechen.

„Weißt du wohl, Brunneck, daß dein Bruder hier ist und auf der Moosburg wohnt?“

„Wirklich?“ entgegnete der Erbe. „Ist die Herrlichkeit in der Stadt schon zu Ende?“

„Das weiß ich nicht; aber ich sah ihn in seinem Garten herumgehen, so überaussehend und niedergeschlagen, daß ich ihn kaum wieder-erkannte.“

„Es ist besser, er sieht übel aus, als ich,“ murmelte Willi in der schlechtesten Laune.

Konstanze erröthete über die Rohheit ihres Mannes, während der Rittmeister entgegnete, daß der Verlust von Brunneck einem Menschen schon die Gesundheit rauben könne.

Konstanze nahm ein Buch und setzte sich an das Fenster. Die Männer sprachen weiter über die Vorfälle auf der Rennbahn und über die vortheilhafteste Art der Training. Die junge Frau hörte alles wie im Traume; sie sah im Gesichte Oskars bleiches Gesicht, sah ihn, verjagt von seinem Besitze, krank und verlassen; sie dachte an die Tage, wo sie ihn hoffnungslos liebte, und wünschte dieselben beinahe zurück. War sie damals doch frei gewesen und hatte niemand Rechenschaft von ihrer ersten oder heiteren Miene geben müssen. Aber durfte sie ihn denn nicht besuchen? Er war der Bruder ihres Mannes, war krank und hilflos — mußte sie nicht wenigstens nach ihm fragen lassen?

Mit ihrem Manne, das wußte sie, war nichts anzufangen, für feinere Regungen des Herzens war er ganz unzugänglich; er wußte, daß seine Frau früher Oskar geliebt hatte; aber damals war sein Bruder reich gewesen; jetzt wo er ein armer Schlucker, war es doch natürlich, daß er, Willi, der Besitzer von Brunneck den Sieg über den güterlosen, verarmten Bruder davontrug.

Posten zu entsenden. Wie man aus Schlessien berichtet, ist auch bereits dem Kommandeur des 2. schlessischen Husarenregiments Nr. 6, Oberst Käbler, vom Kaiser ein sechsmonatlicher Urlaub nach der Türkei bewilligt worden, um in Konstantinopel die leichten Kavallerieregimenter nach preussischem Muster organisiren zu können. Außer dem Oberst Käbler haben noch folgende Offiziere der deutschen Armee Urlaub erhalten, um als Instruktoren in türkische Dienste zu treten: Hauptmann Nistow vom 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, Rittmeister und Divisionsadjutant v. Hobe vom 2. Badischen Dragoner-Regiment und Hauptm. Kampfhöbener vom 2. Hannoverschen Inf. Reg. Nr. 79. Sämmtliche Herren gedenken am 1. Mai nach Konstantinopel abzureisen.

Ottawa, 22. April. Das Unterhaus Canadas beschloß gestern einstimmig, die Königin in einer Adresse zu ersuchen, Irland dieselbe Autonomie zuzugestehen, die Canada genieße, sowie alle polit. Gefangenen Irlands zu begnadigen. Der Präsident des Ministerraths, Donald, unterstützte die Resolution.

Handel und Verkehr.

Altenstaig, 25. April. Das Regierungsblatt Nr. 12 vom 22. April enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. die am 5. Juni 1882 vorzunehmende Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik. Dieselbe erstreckt sich auf alle am 5. Juni 1882 anwesenden, sowie auf die an diesem Tage vorübergehend abwesenden Personen und ist mit einer Erhebung der landwirthschaftl. und gewerbli. Betriebe zu verbinden. Die Erhebung erfolgt gemeindegewise und durch die Gemeindebehörden in räumlich abgegrenzten Zahl-Bezirken. Die Angaben für die Erhebung sind von den einzelnen Haushaltungen durch Eintrag in die Zahlformulare zu machen. Am Vorm. des 5. Juni haben die Haushaltungsvorstände, sowie die denselben gleich zu achtenden einzeln Lebenden selbstständigen Personen, dann die Vorsteher oder Verwalter von Anstalten für gemeinschaftl. Aufenthalt (Kasernen, Erziehungs-, Versorgungs-, Kranken-, Straf-Anstalten) oder geeignete Vertreter dieser Personen die Zahlformulare auszufüllen. Hierbei sollen die Zähler, wo es erforderlich würde, mit Rath und That behilflich sein, ausnahmsweise auch, wenn nöthig, auf Grund der in den Haushaltungen selbst einzuziehenden mündlichen Erkundigungen die Einträge selbst übernehmen. Von Mittags 12 Uhr an erfolgt die Wiedereinsammlung der Formulare.

Zu den schwerbedrängtesten Kleingewerben Deutschlands zählt die Schuhmacherei, an Mangel an Capital kann sie kaum mehr gegen die Großindustrie ankämpfen. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß versucht werden soll, eine „Creditgenossenschaft deutscher Schuhmacher“ zu errichten, an der sich jeder deutsche Schuhmacher betheiligen

kann. Die Redaktion des Frankfurter Schuhmacherblattes in Frankfurt a. M. hat es unternommen die Interessen zu dieser Genossenschaft zu vereinigen und werden alle Schuhmacher ersucht, sich an dieselbe zu wenden.

Am 2. Mai ds. Jz. wird in der Lieberhalle in Stuttgart die statutenmäßige Verbandssammlung der Raiffeisen'schen Darlehenskassenvereine Württembergs stattfinden. Auf die Tagesordnung wurde gesetzt: 1) Bericht über die Thätigkeit des Verbands und der Ausgleichsstelle, sowie über den dormaligen Stand des Darlehens-Kassen-Vereinswesens; 2) Wahl des Verbands-Ausschusses; 3) Allgemeine Vereins-Angelegenheiten: Besteuerung der Darlehens-Kassen; Buchführung zc.; event. Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Ulm, 24. April. Der diesjährige Wollmarkt findet am 15., 16. und 17. Juni statt. Die Einlagerung der Wolle kann vom 7. Mai an geschehen und ist die für den Markt bestimmte Wolle 4 Wochen vor Beginn und ebenso lang nach Beendigung des Marktes von einer Lagergebühr frei.

Ulm, 24. April. (Wochen-Markt.) Wir notiren: Kartoffeln 3—4 Pfg., Zwiebeln 10—12 Pfg. per Pfd., Blumenkohl 50—60 Pfg., Kohlraben 2 Pfg., Bodenkohlraben 3—5 Pfg., gelbe Rüben 2—3 Pfg., rothe Rüben 2—3 Pfg., Zellerich 6 Pfg., Halbrettig 3—5 Pfg., Sommerrettig 10—15 Pfg., Meerrettig 15—20 Pfg., das Stück, Monatrettig 3 Pfg. per Büschel.

Stuttgart, 24. April. Landesproduktionsbörse. In den letzten 8 Tagen wurde von allerwärts eine feste Stimmung im Getreidegeschäft berichtet, welche hervorgerufen sein mochte, theilweise durch allarmirende Gerüchte über Frostschaden, theilweise aber auch durch eine neue Haufe in New-York. Nachdem man sich überzeugt hat, daß nirgends ein Frostschaden am Getreide nachzuweisen ist, im Gegentheil die Aussichten auf eine reiche Ernte in den größten Produktions-Gebieten ungetrübt fortbestehen, hat sich der Markt da und dort ruhiger gestaltet, im Ganzen aber herrscht die feste Tendenz fort; denn es zeigt sich, daß weder Amerika noch Ungarn namhafte Quantitäten in den nächsten Monaten zu exportiren im Stande sind. Bei uns stehen die Saaten dergestalt, daß sie nicht schöner stehen könnten, und wenn wir noch ferner warmen und ausgiebigen Regen bekommen, wie in den letzten 8 Tagen, so dürfte manches Feld zu üppig werden. Unser heutiger Verkauf war ein mäßiger.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. . . 25 M. 80 bis 26 M. 40
do. californ. . . 26 M. — bis — M. —
do. russ. . . 24 M. 75 bis — M. —
Mehlpreise gar nicht notirt, weil nichts gehandelt.

Stuttgart, 24. April. (Corr.) [Mehlbörse.] Der Verkehr war nicht so lebhaft wie vor 14 Tagen; dennoch erreichte der Umsatz (soweit angemeldet) 825 Säcke à 100 Kilo.

Preise bei Abnahme größerer Partien:
Nro. 0 37 M. — bis 38 M. —
Nro. 1 35 M. 50 bis 36 M. 50
Nro. 2 33 M. 50 bis 34 M. —
Nro. 3 31 M. 50 bis 32 M. —
Nro. 4 25 M. 50 bis 27 M. —

Außerdem 100 Sack ungarisches Weizenmehl Nro. 7 à 36 M. franco Stuttgart.

Magold, den 22. April 1882.

Neuer Dinkel	9 20	8 83	8 70
Kernen	—	12 50	—
Haber	8 —	7 61	7 30
Gerste	9 80	9 66	9 50
Mühlfrucht	—	10 20	—
Bohnen	—	9 60	—
Weizen	12 70	12 16	11 —
Roggen	11 —	10 88	10 50
Wicken	—	10 —	—

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 26. April.
1/2 Kilo Butter 90 u. 95 Pfg.
2 Eier 8 u. 9 Pfg.

Vermischtes.

Jeder sein eigener Photograph. Der Verwirklichung des kühnen Traums: Jeder sein eigener Photograph, bringen uns die Franzosen Alph. Voiseau und G. B. Sermeil-Bonnand in Paris, laut deutschem Patent 17293, um einen bedeutenden Schritt näher. Sie versehen nemlich, wie man der „Egl. Rd.“ mittheilt, Doppelgläser (Operngucker, Krimstecher) mit einer Vorrichtung, welche dieselbe in photographische Apparate verwandelt, was durch die Fortschritte in der Herstellung von Trockenplatten und von Augenblicksbildern ermöglicht wird. Ein Tourist steht vor einer Landschaft. Statt sie mühsam und doch nur unvollkommen zu skizziren oder hinterdrein die betr. Photographie zu kaufen, wenn er sie überhaupt aufreibt, photographirt er sie selber in einer Sekunde, ohne weitere Mühe, als seinen Operngucker dahin zu richten. Ebenso kann er ja mit einem schönen Gesicht verfahren. Bericht-erstatlern für illustrierte Zeitungen wird auch durch einen solchen Apparat die heikle Aufgabe ungemein erleichtert; ebenso Geheimpolizisten, die ein verdächtiges Gesicht bemerken und es später mit den Bildern im Verbrecher-Album vergleichen möchten. Militärs im Felde dürfte auch ein solcher photographischer Krimstecher gute Dienste leisten. Kurz, der Anwendungen dieses Apparates gibt es zahllose. Hoffentlich hält er auch, was er verspricht.

Aus dem Schall. Schulinspektor (nach beendigter Inspektion): Mein lieber Herr Lehrer, in Bezug auf den Stand Ihrer Klasse kann ich nur meiner größten Befriedigung Ausdruck geben; aber eins möchte ich Ihnen noch im Vertrauen sagen. Es ist mir nemlich mitgetheilt worden, Sie tranken etwas viel. — Lehrer: Merkwürdig, ganz dasselbe habe ich auch über Sie gehört, Herr Schulinspektor; ich glaube es aber nicht.

Willi befahl nach aufgehobenem Frühstück, die Pferde zu satteln — denn der Sport war das einzige Terrain, welches er mit Glück kultivierte —, und fragte seine Frau, ob sie nicht mit ihnen reiten wolle.

Konstanze hatte keine Lust dazu; sie schützte Kopfweh vor und wollte zu Hause bleiben.

Kaum aber waren die Herren fortgeritten, als sie andern Sinnes wurde und befahl, die Bonny's vor den kleinen Wagen zu spannen, da sie spazieren fahren wolle.

Wie gern hätte sie dieses Mal keinen Diener zur Begleitung mitgenommen! Das würde aber Aufsehen erregt haben, da sie sonst nie ohne einen solchen sich sehen ließ. Sie gab also keinen Gegenbefehl und lenkte ihr Gespann so ruhig nach Moosburg, als ob dies ihre tägliche Fahrt wäre.

Der Diener — Oskars Rückkunft war schon in das Bedientenzimmer gedrungen — war etwas erstaunt über die Richtung; aber gut geschult, wie er war, erlaubte er sich keine Bemerkung und war froh, eine Neugierde für die Dienerschaft mit zurückbringen zu können.

Konstanze überlegte unterwegs. Nein, sie wollte nicht nachfragen und sich mit dem Vorüberfahren begnügen. Während des ganzen Weges wog und verwarf sie ihre Pläne. Oskar war am Ende doch der Bruder ihres Mannes; sie waren in Frieden geschieden, was war natürlicher, als daß sie nach seinem Befinden fragte? Dann aber erinnerte sie sich ihres letzten Bellsamenseins und daß sie ihm ihre Liebe angetragen habe; dunkle Röthe überzog bei diesem Gedanken ihr Antlitz, und sie versprach sich selbst, ihren Schwager nicht aufzusuchen.

Während all' dieser inneren Kämpfe trabten die Pferdchen lustig fort, und als sie vor das Haus kam und niemand erblickte, dachte sie, Oskar müsse es doch als eine Herzlosigkeit empfinden, wenn niemand

nach ihm frage, und sie warf dem Diener die Zügel zu, stieg ab und trat in das offene Thor, welches von wilden Rosen umrankt war und eher einer Triumphpforte als einer Thür glich.

Mechanisch pflückte die junge Frau eine der aufgeblühten Rosen, befestigte sie im Gürtel und trat in den Flur, als die Thür eines Parterrezimmers geöffnet wurde und Oskar heraustrat.

Er stützte sich auf einen Stock und schien mit Mühe zu gehen; Konstanze eilte auf ihn zu, legte seinen Arm in den ihren und führte ihn in das Zimmer zurück.

Er sah müde und abgesehen aus, und ein Gefühl tiefsten Mitleids, welches in Frauenherzen wohl stets lebendig bleibt, überkam die junge Frau, welche den jungen Mann so fürchtbar verändert sah.

„Es ist lieb von Ihnen, daß Sie gekommen sind, Konstanze. Wie geht es Willi?“ war seine Anrede, während ehrliche Freude aus seinen Augen leuchtete; dabei konnte er aber kaum seinen Stuhl erreichen, und sie stammelte mitfühlende und theilnahmvolle Worte, indem sie erröthete und dann erbleichte.

„Ist Willi gesund?“ fragte Oskar von neuem.
„Gewiß; wir hörten erst diesen Morgen von Ihrer Rückkehr und Krankheit.“

„Es kam Schweres über mich, Konstanze; doch es muß getragen werden. Und was macht denn mein liebes Brunnec? Nicht wahr, ein reizender Bestiz, Konstanze?“

„Gewiß,“ wiederholte sie mechanisch, denn jetzt erst war sie sich der ganzen Tragweite ihrer Handlung bewußt.

„Wenn man auf Brunnec wohnt, sehnt man sich nicht hinaus in die Welt,“ sagte Oskar mit einem Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)



Stadt Altenstaig. Stammholz- Verkauf.

Am
Sam-
stag
d. 29.
April
d. J.



Vormitt. 11 Uhr verkauft die Stadtgemeinde auf hiesigem Rathhaus aus den Stadtwaldungen:

Langenberg Abth. 3:
980 Stück Lang- und Klobholz mit 818 Festmeter (lauter Forchen);
Langenberg Abth. 4:
652 Stück Lang- und Klobholz mit 514 Festmeter.

Das Holz ist aus der Sommerlage, sehr schön und gesund und es ist Gelegenheit geboten, sämmtl. Holz aus Abth. 3 an Ort und Stelle ohne besondere Kosten ins Wasser zu bringen.

Sodann aus Primen Abth. 10:
341 Stück Lang- und Klobholz mit 234 Festmeter, größtentheils Forchen;
aus Markhalde Abth. 2:
87 Stück dergleichen mit 22 Festmeter.

Den 21. April 1882.

Gemeinderath.

Vorstand Waltherr.

Altenstaig Stadt. Liegenschafts- Verkauf.

Johannes Steeb, Rothgerber
dahier

verkauft am

Samstag den 29. April d. J.

Abends 5 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Auffreich nachstehende Felder:

Parz. No. 540/1/2. 8 ar 52 qm Acker im großen Thurnerfeld neben Jakob Weller, Fuhrmann und Christian Hettich, Sattler. Zur Hälfte mit Wägen und zur Hälfte mit Kartoffeln angeblümt.

Auf Egerhauser Markung.

Parz. No. 3098. 31 ar 2 qm Wiese im Hägenwäldle neben Chr. Luz, Fuhrmann und Joh. Gg. Seeger, Bäcker.

Die Zahlungsbedingungen werden günstige und sind Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 26. April 1882.

Stadtsch. u. Rathschreiber
Waltherr.

Bened.

Laubholz-Verkauf.



Aus den gutsherrl. Waldungen werden 8 Eichen mit 8,34 Fm. und 53 Buchen mit

18,21 Fm. angeboten, da der erste Verkauf nicht genehmigt worden ist. Etwaige Plebhaber zu denselben wollen ihre Offerte

bis zum 7. Mai

an Freiherrn Adolf v. Gillingen, Kasernenstraße No. 7 in Stuttgart einsenden.

Bekanntmachungen.

Egenhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des
Chr. Fr. Seintel, Lammwirths und Kaufmanns von hier bringt der Unterzeichnete am

Donnerstag den 4. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Egenhausen im öffentlichen Auffreich aus freier Hand zum Verkauf.

Auf der Markung Egenhausen:

Gebäude:

PN. 142. 3 a 07 qm. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Kaufladen und gewölbtem Keller, unter einem Dach, Brunnen vor dem Haus in der Stauchgasse, das Gasthaus zum Lamm. B.B.A 6200 M. St.A. 6900 M. gerichtl. Anschl. 5500 M.

Wiesen:

PN. 239. 33 a 63 qm Wiese
1 " 16 " Gemüsegarten
34 a 79 qm im Brühl. Anschl. 1500 M.

Acker:

PN. 671. 12 a 66 qm in Hofäckern. " 20 M.

PN. 769. 25 a 77 qm Acker und Dede in Däschäckern " Anschl. 100 M.

PN. 907. 25 a 51 qm Acker und Dede im hintern Berg " Anschl. 250 M.

PN. 859. 40 a 01 qm do. in Einlachen " Anschl. 100 M.

PN. 1279. 17 a 67 qm im Stöckich " 50 M.

PN. 1810. 61 a 83 qm auf der hintern Hut " 700 M.

PN. 1874. 20 a 90 qm daselbst " 500 M.

Auf der Markung Spielberg:

Wald:

PN. 1318/1. 34 a 46 qm Nadelwald im Haidloch " 1000 M.

9720 M.

Kaufs Liebhaber — auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen — sind mit dem Anfügen eingeladen, daß bei einem entsprechenden Erlös die Zusage sofort erfolgt.

Bemerkte wird noch, daß nach erfolgter Genehmigung des Liegenschafts-Verkaufs auch der Verkauf der Fahrniß in Bälde vorgenommen wird, wobei dem Käufer des Hauses Gelegenheit gegeben ist, auch das vorhandene, sehr reichhaltige Waarenlager zu erwerben.

Den 25. April 1882.

Konkurs-Verwalter

Amts-Notar von Altenstaig.

Dengler.

Altenstaig Stadt.

Nächsten Samstag Nachmittag

wird im neuen Schulhaus von 3—6 Uhr eine

Lehrlingsprüfung

mit 8 Kandidaten vorgenommen werden.

Wir erlauben uns hiezu die bürgerlichen Kollegien mit den beiden Vorständen, die Lehrherren und Eltern der Lehrlinge, die Lehrer der Fortbildungsschule, die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie alle einzuladen, welche sich hiefür interessieren.

Die Gesellenstücke sind im Prüfungslokale aufgelegt.

Prüfungskommission.

Martinsmoos.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 1. Mai

in das Gasthaus zur „Krone“ hier

freundlichst einzuladen.

Joh. Friedr. Großhans,

Sohn des † Kronenwirth Großhans in Martinsmoos.

Christine Pfeiffer,

Tochter des Philipp Pfeiffer, Bauers in Neuweiler.

Geschäftsbücher

in Lang-, Halb- und Schmalfolio, in Ganzleifolio, in Quart u. Oktav in den verschiedensten Liniaturen

sind bei mir in reicher Auswahl zu haben und mache auf den Umstand aufmerksam, daß ich dieselben zu Fabrikpreisen abgeben kann.

Buchdrucker W. Rieker.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Rieker in Altenstaig.

Altenstaig.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß uns heute Vormittag um 11 Uhr unser lieber Sohn

Friedrich

im Alter von 18 Jahren nach einer kurzen Krankheit unerwartet schnell durch den Tod entrißen wurde.

Den 26. April 1882.

Die trauernden Eltern:

Friedrich Wallraff.

Christiane Wallraff.

Beerdigung: Freitag Nachmittag um 2 Uhr.

Grömbach.

Zu meiner

Wirthschafts- Gröfßnung

lade ich Freunde u. Bekannte auf Sonntag den 30. April in mein Gasthaus zum Lamm freundlichst ein.

Christian Wengel.

Altenstaig.

Sinen ordentlichen Menschen nimmt in die

Lehre.

Michael Großhans,
Schuhmacher.

Altenstaig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, das Zimmermannshandwerk zu erlernen, findet bei mir unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.

Zimmermann Wochelc.

Altenstaig.

Für die vielen Beweise der Freundschaft bei unserem

Abschied

sagen wir unsern innigsten

Dank

und rufen Allen noch ein herzliches, letztes Lebewohl zu.

Mina Seeger.

Geschwister Wölpert.

Bödingen.

500 Mark

Pflegschaftsgeld sucht gegen gesetzl. Sicherheit anzuleihen.

Johs. Henkler.

Lehr-Verträge

Schuld- und Bürgscheine bei W. Rieker.

Frankfurter Goldkurs

vom 25. April. 1882.

20-Frankenstücke . M. 16. 19—23

Englische Sovereigns 20. 37—42

Dollar in Gold . . . 4. 20—24

Russische Imperiales 16. 70—75